



STATIONSKAPLANEI MESSENDORF

PFARRBLATT

COMBONI MISSIONARE

AUSGABE
1/2023
MÄRZ - MAI

8042 GRAZ, AUTALERSTRASSE 3

Halleluja

Alleluia

הללויה

ἀλληλουϊά



Liebe Pfarrbewohnerinnen und Pfarrbewohner!



Wort des Pfarrers

Vor einigen Jahren wurde in unserer Kirche das neue „Gotteslob“ eingeführt. Welcher Reichtum begegnet uns da! Zu vielen Gelegenheiten ist es uns Gebets- und Gesangshilfe. Wir nutzen noch lange nicht das Angebotene. Viele Lieder sind uns noch nicht bekannt.

Welche Erlebnisse haben Euch zum Lob Gottes geführt – überlegt mal einen Moment!

Vielleicht das Staunen, wenn man beeindruckende Landschaften auf sich wirken lässt: Die Macht von Bergen oder das frische Grün von Wäldern oder Wiesen. Die Weite des Meeres, wenn man am Ufer sitzt oder am Strand. Vielleicht die Wucht des Meeres an einer Steilküste. Ein Sonnenuntergang und das unfassbare Farbenspiel. Oder vielleicht die totale Stille auf einem Berg. Begegnungen mit Menschen, die eine faszinierende Lebensgeschichte haben. Wie man Gottes Begleiten sieht bei Anderen oder auch bei sich selbst. Oder Staunen über Begebenheiten, Situationen, Erlebnisse: Dass ein Kind auf einmal spricht oder beginnt zu laufen ... ist doch faszinierend!

Viele Psalmen werden König David zugeschrieben. Er wird immer wieder zum Lob Gottes geführt. Und so ist das große Finale unseres Psalters der 150. Psalm, das große Halleluja – Lobet Gott!

Was, bzw. wen sollen wir loben? Die kürzeste Antwort steckt eigentlich schon im Halleluja drin: Halleluja heißt ja übersetzt: „Lobt Jahwe“, den Herrn, den Schöpfer, Gott, wie er sich dem Volk Israel vorgestellt hat und wie er sich uns durch die Bibel und im Leben offenbart. Denn „Ich bin, der ich bin und ich werde sein, der ich sein werde“ ... das ungefähr sagt die Gottesbezeichnung Jahwe aus. Den sollen wir loben.



Wie loben wir Gott am liebsten?

Mit welchen Instrumenten?

Wie feiern wir am liebsten unser Gotteslob?

Was ist ein besonderes Medium, das uns hilft, ins Lob der Schöpfung einzustimmen?

Ist uns das Lob Gottes im Gottesdienst wichtig?

Sind wir dankbar für unsere Organisten und Musiker:innen?

Für schön gestaltete Gottesdienste?

Schöne Gebete, Geschichten, Bilder usw.?

Ich bin dankbar, dass wir in unserer Kirche Gott auf vielfältige Weise loben dürfen, mit verschiedenen Instrumenten und mit dem, was uns im Leben gegeben ist! Die österliche Bußzeit hat bereits begonnen. Da gibt's kein Halleluja. Aber dann – in der Osternacht – dürfen wir es wieder aus voller Brust umso freudiger erklingen lassen!

Gottes Segen wünscht Euch

Euer Comboni-Missionar und Seelsorger

P. Josef Altenburger

„tabula saltandi“ - „Springboard“

Der Künstler Werner Hofmeister hatte zunächst für die 4. Klasse einer Volksschule, also für Schüler kurz vor dem Absprung in eine andere Lebenserfahrung, eine Skulptur geschaffen, die den Gekreuzigten am oberen Rand des Längsbalkens als Abspringenden zeigt. Hofmeister verschiebt den Gekreuzigten „nach oben“ und deutet so das scheinbar aussichtslose, festgenagelte Karfreitagsdilemma als Aufbruch, Erlösung und Sprung in die Freiheit und Zukunft.

In der 2003 geschaffenen monumentalen Ausführung des Werkes am Fuß des Grazer Kalvarienberges steht auf dem Querbalken das Wort „tabula saltandi“, Sprungbrett, und wird in einer anderen Deutung auch als Tanzboden bezeichnet.

„Mensch lerne (wieder) tanzen, damit die Engel im Himmel an dir ihre Freude haben!“ – ruft Augustinus von Hippo.

Wenn zunächst entmutigte und gefesselte Menschen nach langen Phasen der Blockade und des Stillstands „entfesselt“ und mit neuen Augen in die Zukunft blicken können, dann werden sie wieder lebendig und „beginnen zu tanzen“. Wem die Gnade des Glaubens gegeben ist, der fängt dabei zu beten an, nicht nur, dass „Dein Reich“, sondern endlich auch „MEINE ZEIT KOMME!“

<https://www.mettnitzer.at/kunst/tabula-saltandi/>

INHALT

Liebe Pfarrbewohnerinnen

und Pfarrbewohner! 2

Wort des Pfarrers

Halleluja! 3

Alleluja - Lobet und preiset

den Herrn 4

„Er ist wahrhaftig auferstanden!

Halleluja!“ 5

Neues aus Matany 6

Tamarinde

Sternsingen - wie jedes Jahr ... 7

Taufe und Firmung 8

Firmvorbereitung 9

Grüne Seite 10

Putzen – Aufräumen – Fasten

Erstkommunion 2023 11

Du bist ein Ton in Gottes Melodie

Deutliche Worte 11

Papst Franziskus im Kongo und Südsudan

Familienfasttag

am Freitag 3. 3. 2023 12

Unterstützung für das Mindanao Migrants Center

auf der Insel Mindanao

Suppenonntag am 12. 3. 2023

Suppe essen - Schnitzel spenden 12

P. Philipp Jeningen SJ 13

Seliggesprochen am 16. Juli 2022.

Gut zu Wissen! 14

Pfarrkalender 16

Halleluja!

Als Chorleiter wurden wir vor nicht allzu langer Zeit gebeten, beim Begräbnis eines verstorbenen Sängers zu singen. Die Kurzfristigkeit des Vorhabens ließ mich auf Noten einer Messe zurückgreifen, die der Chor einerseits mit wenigen Proben würde singen können, andererseits passend für den Anlass erschien.

In zwei Stücken dieser Messe wird „Halleluja“ gesungen, was schon bei den Proben die Frage aufwarf: Kann denn im Angesicht des Todes ein Stück gesungen werden, das dieses fröhliche, motivierende und animierende Wort enthält?

Unbestritten ist ein Begräbnis ein trauriger Anlass. Die Familie und Freunde müssen sich für immer von einem lieben Menschen verabschieden. Das Zu-Grabe-Lassen des Sarges verdeutlicht diesen Abschied noch einmal mehr, und so sind alle Zeugen dieses Vorganges unmittelbar mit ihrer eigenen Endlichkeit konfrontiert.

So betroffen wir auch sind: Als Christen hätten wir ja eigentlich eine tröstende Gewissheit, die es uns leichter machen könnte, wenn wir sie wirklich ernst nehmen: Der Tod ist nicht das Ende, und wie es in der Predigt bei jenem Begräbnis so treffend formuliert wurde: „Der Mensch hat neben dem Körper eine Seele. Auch wenn der Körper stirbt, so wird die Seele das Göttliche sehen.“ Dazu sagen wir dann „Auferstehung“ und „Ewiges Leben“.

Auch das Weihnachtsoratorium von Kurt Muthspiel, das im Rahmen der Adventstunde in unserer Kirche gesungen wurde, war von einem sehr ähnlich gelagerten Gedanken getragen: Schon in der Geburt Jesu scheint das Kreuz durch. Ein Umstand, der im Übrigen nicht nur Jesus von Nazareth, sondern uns alle, jeden einzelnen, betrifft. Wir sind von der ersten Minute unserer Empfängnis dem Tod geweiht.

Ist es uns also nun erlaubt, ein Halleluja zu singen?

Ja, denn wir haben ein Geschenk erhalten. Uns wurde das Leben geschenkt, und dieses Geschenk dürfen und sollen wir täglich feiern. Aber wie, im Angesicht von Krieg, Not

und Streit, sowohl weltweit als ich in unserer unmittelbaren Umgebung?

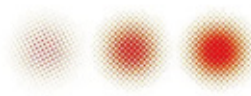
Eine Möglichkeit wäre, das Gute zu sehen, das uns umgibt. Und das beginnt eben damit wahrzunehmen, wie reich wir – gerade hier in Mitteleuropa – beschenkt wurden und sind. Eine andere Möglichkeit sehe ich darin, in dieser Dankbarkeit zu leben und mit dem uns Geschenkten achtsam umzugehen. Damit meine ich sowohl die Umwelt als auch die Mitmenschen, die mich täglich umgeben, von der Familie über Arbeit und andere Sozialkontakte.

Dankbarkeit und Achtsamkeit entwickeln sich so zu einem großen Halleluja. Dieses Halleluja zu leben ist nicht nur Selbstzweck, sondern DIE Voraussetzung für Glück und Wohlbefinden. Martin Seligman, amerikanischer Psychologe und Begründer der positiven Psychologie forscht dazu und hat beeindruckende Ergebnisse vorzulegen. Wenn Sie mehr dazu wissen wollen, empfehle ich Ihnen sein Buch „flourish“. Wenn sie das Buch nicht gleich lesen möchten, können Sie mit einer einfachen Übung anfangen: Schreiben Sie am Tagesende, kurz vor dem zu Bett gehen, einfach drei Dinge auf, die an diesem Tag gut gelaufen sind. Mehr braucht es nicht, und Sie haben schon den ersten Schritt zu Ihrem persönlichen Halleluja gemacht.

Dazu lade ich Sie ein. Wenn Sie mehr dazu wissen möchten, können Sie mich gerne ansprechen. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine dankbare Zeit!

HANNES BAPTIST

MARTIN
SELIGMAN
FLOURISH
WIE MENSCHEN
AUFBLÜHEN
DIE POSITIVE PSYCHOLOGIE
DES GELINGENDEN LEBENS



Kösel

Alleluja - Lobet und preiset den Herrn

In den 150 Psalmen steckt das ganze Leben: Von der Klage und der Trauer, der Angst und der Buße über Vertrauen und Hoffnung bis zur Freude und zum Lob Gottes. Heute möchte ich mit Euch ganz ans Ende des Psalmenbuchs blättern.

Da stehen gleich mehrere Lobpsalmen (Ps 148-150). Es ist quasi das große Finale. Das Lob in den Psalmen ist eine Reaktion! Es steht nicht am Ende die Forderung: „Wir müssen Gott loben, weil er es verlangt oder weil sich das gehört“. Nicht Gott fordert Lob, sondern das Leben führt zum Lob. Nicht zu jeder Zeit steht es im Vordergrund, der Weg geht auch durch Klagepsalmen, Bußpsalmen, und so weiter. Auch das sind Reaktionen auf das, was die Psalmdichter erleben. So taucht zwischendurch immer wieder das Lob auf. Und das ist eine Reaktion auf das, was man erlebt, wenn man den Blick auf Gott richtet und seine Größe erahnt.

Wer soll den Herrn loben?

Unser Psalm sagt: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“ (siehe Text von Josef Purkarthofer). Alles was atmet, alles was lebt! Nicht nur die Gläubigen, nicht nur alle Menschen, sondern alle Lebewesen sollen ihren Schöpfer loben. Der Atem kommt in der Bibel ja öfters vor: Gottes Geist ist Atem/Windhauch, bei der Schöpfung wird der Atem dem Menschen eingehaucht, Jesus haucht seine Jünger an und kurz darauf bekommen sie an Pfingsten den Geist Gottes, der auch uns in der Taufe zugesagt wird. Gottes Atem, der Lebensatem, ist uns nicht nur gegeben, dass wir ein paar Jahre Lebenszeit haben, in denen wir uns abmühen bis wir ins Hecheln kommen und die wir vollstopfen bis uns irgendwann die Luft ausgeht.

Wir haben den Lebensatem Gottes auch, um ihn damit zu loben. Der Atem, der von ihm kommt, geht im Lob zu ihm zurück. Wenn Gott uns den Atem gegeben hat, damit wir leben, dann lobt im Grunde jeder Atemzug Gott, nicht nur allein die fröhlich gesungenen Lieder: Wenn ein Geschöpf das tut, wozu es geschaffen ist, dann lobt es dadurch immer auch den, der es geschaffen hat. Unser Leben ist möglicherweise viel mehr Lob Gottes als wir denken. Eine Posaune lobt den, der sie gebaut hat, wenn sie schöne Töne hervorbringt. Wenn sie dann auch noch ein Loblied



König David spielt Harfe, mosaic of a synagogue in Gaza, 508 AD. JC



Rekonstruktion eines Psalteriums v. Martin Amend



Shofar, ein Jüdisches Horn © Zachi Evenor



Zimbel

auf Gott spielt, dann lobt sie den Schöpfer der Musik und den Atemgeber allen Lebens gleich noch mit. Also, wir Christen sind nicht die Einzigen: Die Wälder loben den Schöpfer, die Sonne lobt den Schöpfer, wenn sie scheint, die Berge loben den Schöpfer mit ihrer Macht und die Meere mit ihrer Weite und dem, was sie für die Erde tun. Die Tiere loben den Schöpfer in ihrer Vielfalt und als Geschöpfe eben auch wir: Alles, was atmet, lobe den Herrn.

Wie sollen wir den Herrn loben?

Da werden allerhand Instrumente genannt, die das gesungene Gotteslob begleiten und bereichern: Posaunen, Psalter, Harfen, Pauken, Flöten und Zimbeln. Das Schofar (Widderhorn) oder auch die Posaunen waren Signalinstrumente im Tempel, mit denen die alten Israeliten zusammengerufen wurden – unter anderem zum Gottesdienst. Bläser laden auch heute noch unüberhörbar zum Gotteslob ein und die Trommeln geben den Rhythmus vor für Reigen- und Tanz. Später sind aus solchen kirchlichen Reigentänzen ehrwürdige Prozessionen geworden.

In Afrika, in Amerika und in manchen europäischen Kirchengemeinden wird auch heutzutage zur Ehre Gottes getanzt, in die Hände geklatscht und Schlagzeug gespielt. Wir finden Pfeifen aber auch bei uns in den Orgeln. Da ist quasi die Flötenmusik aus dem Alltag wieder in die Kirche zurückgekehrt.

Das Tüpfelchen auf dem I bildeten in alter Zeit die Zimbeln in verschiedenen Größen und Tonlagen: sowohl die kleinen, hellklingenden Zimbeln als auch die größeren, laut tönenden Becken. Sie sollen mehrstimmig klingen und auch dröhnen im Jubellärm und bilden so das große geräuschvolle Finale, den Höhepunkt des Festes, der vom Heiligtum aus in die ganze Welt hinausgehen soll.

Wenn uns der 150. Psalm auffordert, all diese Instrumente zum Lob Gottes einzusetzen, dann geht es dabei nicht um die verbindliche Besetzung eines liturgischen Orchesters, sondern dann kommt damit zum Ausdruck:

Lobt Gott auf vielfältige Weise, mit verschiedenen Instrumenten und mit dem, was euch im Leben gegeben ist!

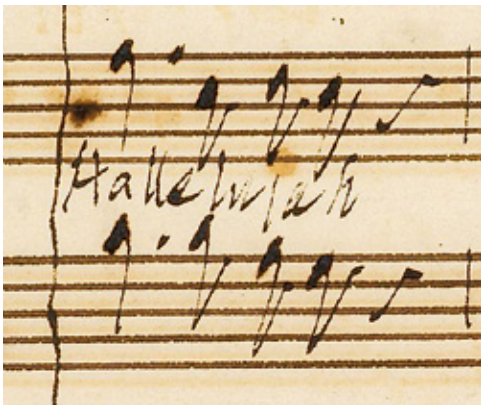
JOSEF ALTENBURGER

„Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!“

Dieser Lobruf steht im Zentrum der Osterliturgie und ist zentraler Inhalt christlichen Glaubens. In jeder Eucharistiefeier, ausgenommen die Fastenzeit, hallt dieses Osterhalleluja als Lobpreis vor dem Evangelium wider, als Kern der Frohbotschaft. Dieser Freudengesang verbindet Betende und Singende seit Jahrtausenden.

Das hebräische Wort הלל־יהוה haləlūjāh setzt sich aus dem Wort הלל hll rühmen, preisen und der Kurzform des Gottesnamens יהוה jhwh (Jahwe) zusammen: „Lobet den Herrn!“ Die Septuaginta (griech.) übernimmt den hebräischen Ausruf als ἁλληλουῖά hallēlūiá, die Vulgata (latein.) schreibt Alleluia.

Im Alten Testament hat dieser Aufruf zum LOB DES HERRN seinen Sitz in der Liturgie, in der Feier des Glaubens an Gott, der rettend für sein Volk Partei ergreift. Das wird besonders in den Lobpsalmen zum Ausdruck gebracht. Am Ende des Psalters steht nicht die Klage, sondern Jubel.



Siehe Ps 150: Das große Halleluja, Vers 1 - 6 Dieser freudige Gesang setzt sich in der christlichen Osterliturgie fort. Das Lob Gottes bringt alles zum Klingen und Schwingen. Vor dem Evangelium wird zum ersten Mal nach der Fastenzeit das Osterhalleluja angestimmt in der Gewissheit, dass Christus auferstanden ist. Und die Feier endet mit dem Gruß: Gehet hin in Frieden, Halleluja, Halleluja – Dank sei Gott dem Herrn, Halleluja, Halleluja.

Loben findet gemeinsam statt, die Aufforderung geht an alle. Loben ist nicht im stillen Kämmerlein beheimatet, es findet feiernd in der Gemeinschaft, für Christen

besonders in der Vielfalt der gemeinsamen Gebets- und Gottesdienstformen statt.

Musikalisch zeigt sich das in vielen Antiphonen, Kehrversen, Vertonungen von Psalmen und anderen Werken. Besonders wird das in Händels Hallelujah erfahrbar. Dieses Chorstück geht unweigerlich unter die Haut tief ins Herz.

Weltweit bekannt ist Leonard Cohens Hallelujah, das im Text einige Anspielungen an die Bibel enthält. Es erinnert an David, den Ahnherrn der Psalmen, und seine schicksalshafte Beziehung zur schon verheirateten Batseba. Nach der hinterlistigen Tötung ihres Gatten Urija nimmt David Batseba zur Frau. Diese Tat verunmöglicht David das Singen des freudigen Hallelujahs. In der dritten Strophe des Liedes wird es als ein heiliges oder gebrochenes Hallelujah besungen.

Diese Textpassage führt auch uns zu folgender Frage: Können wir Christ*innen in der jetzigen krisenhaften Situation trotzdem ein heiliges, ein ungebrochenes, ein Hallelujah aus vollem Herzen, mit ganzer Seele und all unserer Kraft anstimmen? JA!

Wir müssen es – wir müssen dieses hoffnungsvolle TROTZDEM entgegensetzen, so wie die Lobpsalmen im Ersten, dem Alten Testament ein Gegengewicht zu all dem Leid, dem Hass, der Ungerechtigkeit usw. sind.

Dann können wir uns vielleicht einmal der letzten Strophe von Cohens Hallelujah anschließen:

I did my best, it wasn't much
I couldn't feel, so I tried to touch
I've told the truth,
I didn't come to fool you
And even though it all went wrong
I'll stand before the Lord of Song
With nothing on my tongue but
Hallelujah

Leonard Cohen



Eine Anregung für den Alltag:

Ich nehme mir vor jeden Tag drei Sachen zum Loben zu finden. Dies ist eine geistliche Übung von hohem Wert. Sie lehrt mich sehen und auszumachen, was alles gut ist. Hallelujah!

Filmtipp

Leonard Cohen, a Journey, a Song

„There's a crack in everything / that's how the light gets in“ – mit diesem Zitat aus Leonard Cohens Song Anthem hat Pater Sepp einmal eine ganze Predigt gestaltet.

Und es könnte auch als Untertitel für den Film „Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song“ dienen.

„Es gibt einen Riss in allem. So kommt das Licht herein“. Diese Erfahrung machte Leonard Cohen oftmals in seinem Leben. So wurde der für die Dokumentation titelgebende Song „Hallelujah“ von der Plattenfirma abgelehnt. Das stürzte Leonard Cohen in eine künstlerische Schaffenskrise, hatte er doch jahrelang an dem Lied gearbeitet. Über Umwege wurde er dann zu einem der meistgecoverten Popsongs überhaupt, sei es bei Konzerten, Gottesdiensten, Hochzeiten, Begräbnissen oder Castingshows.

Das Lied bildet eine hervorragende Projektionsfläche, das Leben Leonard Cohens mit all seinen Brüchen zu erzählen. Antworten fand er in seiner spirituellen Suche nach Transzendenz, wie der Film zeigt, in Auseinandersetzung mit Judentum, Christentum und Buddhismus. Und er kann Anstoß sein, unseren eigenen Bruch- und Lichtelebnissen nachzuspüren.

Prädikat: Hörens- und Sehenswert (im Kino, auf Streamingplattformen oder als DVD)

JOSEF PURKARTHOFER

Neues aus Matany

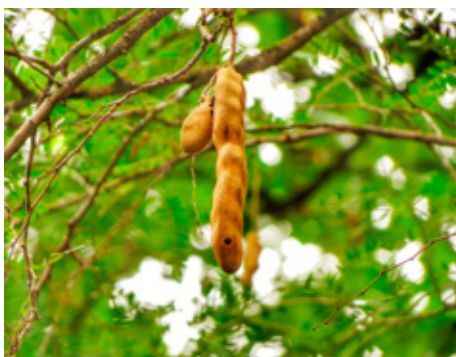
Tamarinde

Herzliche Einladung zum Matanyfest,
am Mittwoch 14. 06 um 18 Uhr
in Messendorf



Joseph war ungefähr drei Jahre alt, als er in das Missionshaus kam, das dem Abrosoli-Hospital angeschlossen ist. Zu dieser Zeit lebte und arbeitete Bruder Günther in diesem Krankenhaus in Kalongo, das ebenfalls von den Comboni-Missionaren betrieben wurde, im Operationssaal als Krankenpfleger.

Joseph Ojara lebte zu dieser Zeit mit seiner an HIV erkrankten Mutter in Kabale, einem Ort, der etwa 4 km von Kalongo entfernt ist. Jeden Tag kam er auf das Gelände der Mission und verkaufte dort Tamarinde.



Tamarinde wächst auf Bäumen, bildet Schoten aus und wird zum Kochen und für Tees verwendet. Besonders gut passt es etwa auch zu Porridge. Mit dem Geld aus dem Verkauf konnte er zum bescheidenen

Familieneinkommen beitragen, mit dem der Lebensunterhalt bestritten wurde.

Br. Günther nahm sich Josephs an und gab ihm eine Chance. So konnte Joseph die Schule abschließen, machte verschiedene



weitere Ausbildungen und wurde ein wichtiges Mitglied der Gemeinschaft der Comboni-Missionare, nachdem er vor mehr als 10 Jahren nach Matany gezogen ist.

Dabei kümmert er sich vorrangig um die landwirtschaftlichen Belange: Gartenbau, Schnitt von Sträuchern und Bäumen, Versorgung der Hunde und der Ziegen und vieles mehr.

Mittlerweile ist er zu einem wichtigen Teil der Comboni-Gemeinschaft geworden, in der er auch einiges an Verantwortung übernommen hat.

Bei meinem letzten Aufenthalt im Sommer 2022 startete Joseph sein Hühner-Projekt. Der Plan: Aufzucht und Mast von Hühnern, um diese im Ort zu verkaufen. Damit wäre die regionale Versorgung verbessert, Joseph möchte aber auch die Kantine des Krankenhauses beliefern.

Joseph macht das großartig. Er hat sich viel Wissen angeeignet und ist mit viel Liebe und Herz bei der Sache. Dabei ist es nicht immer leicht für ihn. Neben Krankheiten der Hühner – aktuell „husten“ einige, werden ihm immer wieder auch Tiere gestohlen.

Die Spenden aus Messendorf sind eine große Hilfe für Joseph. So konnte er einen richtig guten Start hinlegen. Als ich Wilfried Kassarnig von Josephs Hühner-Projekt erzählte, war er sofort bereit, Joseph zu unterstützen. In Gesprächen erzählte er mir aus seiner Kindheit, in der auch er Legehennen betreuen durfte, weshalb ihm dieses Projekt sehr nahe ist. Es bringt Hoffnung in die Zukunft in einer Umgebung, die dringend Hoffnung braucht.

GUDRUN MARAT

Sternsingen - wie jedes Jahr ...

Heuer am 27. und 28.12.2022 – die Sonne hat vom Himmel gelacht, die Welt gab sich freundlich und hell.

Dieses Licht zu verbreiten ist nicht zuletzt auch der Grundgedanke der Sternsingeraktion.

„IM EINSATZ FÜR EINE BESSERE WELT“ - erinnern wir uns an das vorjährige Motto. Wie banal klingt das angesichts der aktuellen Situation beherrscht von Kriegen, Unruhen, Erdbeben, Flüchtlingen – auch nicht zuletzt in Europa. Es herrscht tatsächliche und greifbare Not auf der Welt, deren Bekämpfung unseren Einsatz erfordert.

Über den Tellerrand Europas hinausschauend und die Welt als Ganzes denkend haben sich kurz nach Weihnachten (ganz) Junge und Erwachsene gemeinsam aufgemacht, um als Sternsinger in schönen, prachtvollen Gewändern und Umhängen, mit Krone

und Weihrauch, den Segen im Gepäck, als besondere Boten der Menschlichkeit durch die Gemeinden Raaba und Hart bei Graz zu ziehen und von Haus zu Haus gehend Unterstützung für viele Hilfs und Entwicklungsprojekte in der ganzen Welt zu erbitten.

Die „Gegenleistung“ – ein Lied, ein Gedanke, ein Segen - ein Funken Humanität und Gemeinschaft, ein Anstoß zur Mithilfe! Insbesondere wurde heuer für Nordkenia und dort für die Verbesserung der Infrastruktur, wie Wasseraufbereitung und -versorgung, aber auch für die Einrichtung und Errichtung besserer Bildung und Ausbildungsmöglichkeiten gesammelt.

Die Hilfe seitens unserer Mitbürger kam großzügig und betrug am Ende der beiden Tagen die stolze Summe von €16.253,57, nicht mitgerechnet die nachgereichten und mittels Erlagschein eingebrachten Spenden.

Diese Summe wurde von den Gruppen in den Sammelkassen zur Pfarre gebracht, stolz gezählt, verglichen und zur humanitären Nutzung in die entsprechenden Hände zur Weiterleitung gelegt.

Es war ein großes Team, eine gute Mannschaft, die hier nicht alle namentlich erwähnt sind, aber wissend, dass nur gemeinschaftliches Tun das alles ermöglicht. Unter der Schirmfrauschaft von Rosemarie Krisper und Andrea Marterer und der alljährlichen, viele motivierenden, Teilnahme von Bruder Eduard waren in wechselnden Konstellationen bis zu zwölf Gruppen, wie Volksschulkinder mit ihrer Lehrerin, junge Musiker, Firmlinge miteinander, Junge und Alte, ganz einfach viele, die die Tradition hochhalten wollen und auch Spaß an der Sache haben, durch die Straßen und Flure gezogen, um sich dem Sternsingen zu widmen.

Es ist ein großes Geschenk, vor allem der Kinder und Jugendlichen, an die Allgemeinheit, ihre Zeit und Kraft der guten Sache zur Verfügung zu stellen.

Am Abend, draußen schon dunkel und dann trotz sonniger Tage doch auch kalt und müde vom Wandern, wurden die König:innen und Sternträger:innen beim traditionellen Toastessen im Hauptquartier in Messendorf von guten Geistern versorgt und gestärkt.

Wir sind sehr stolz auf Euch alle, auch auf das monetäre Ergebnis, das doch zeigt, dass uns Raabanern und Hartern die Welt und unsere Mitmenschen am Herzen liegen.

Herzlichen Dank allen helfenden Händen und Köpfen, aber vor allem den KönigInnen, Sternen und BegleiterInnen.

Die Prunkgewänder sind gereinigt und ver-räumt, die Utensilien sind nachbestückt und vorbereitet.

Wir freuen uns auf 2024 und hoffen ihr seid wieder dabei (und bringt noch welche mit), wenn es wieder gilt ein Zeichen von Hilfe und Menschlichkeit zu setzen.

JOACHIM LAGGER



Taufe und Firmung



„Taufe“ kommt von „tauchen“. In der Taufe wird ein Mensch „eingetaucht“ in die Liebe des dreifaltigen Gottes.

Wirksame Zusage

Dem Täufling wird wirksam zugesagt: Du bist ein geliebtes Kind Gottes, du bist ein Bruder/eine Schwester Jesu, du bist ein Gefäß des Heiligen Geistes. Du gehörst zur Gemeinschaft der Kirche.

Gottes Liebe zu dir ist unauslöschlich. Selbst wenn du dich von Gott abwenden solltest, wird er immer auf dich warten. Nicht Bosheit, Leid und Tod haben das letzte Wort über dein Leben, sondern der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Vollzug der Taufe

Die Taufe kann durch Eintauchen in Wasser oder durch Übergießen mit Wasser gespendet werden. Dabei werden die Worte gesprochen: „N., ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Im Normalfall tauft ein Priester oder Diakon. Im Notfall darf jeder Mensch taufen (Nottaufe). Es gibt in manchen Gebieten auch von der Kirche bestellte Männer und Frauen (z. B. Katechisten und Katechistinnen), die ohne Weihe die Erlaubnis zum feierlichen Taufen haben.

Weitere Zeichen in der Tauffeier:

Salbung mit Chrisam-Öl (Symbol des Heiligen Geistes), Überreichung des weißen Kleides (Freundschaft mit Gott) und Entzünden der Taufkerze (Leben im Licht Christi).

Voraussetzungen

Die Taufe kann in jedem Alter empfangen werden (Kindertaufe, Erwachsenentaufe). Es

gibt Einzeltaufen und Gemeinschaftstauen. Die Taufe darf nur gespendet werden, wenn sich der Täufling zum Glauben an Jesus Christus bekennt und der katholischen Kirche angehören will, oder wenn – im Fall eines unmündigen Kindes – sich die Erziehungsverantwortlichen (Eltern, Paten) zum katholischen Glauben bekennen und eine christliche Erziehung des Kindes in Aussicht stellen können. Die Anmeldung zur Taufe geschieht in der Wohnsitz-Pfarre (auch wenn die Taufe woanders gefeiert werden soll).

Gefirmt: stark gemacht

„Ich mache sie stark durch den Herrn, und sie werden in seinem Namen ihren Weg gehen - Spruch des Herrn“ (Sacharja 10,12)

Firmung und Taufe gehören zusammen. Die beiden Sakramente sind ganz eng verwandt, auch wenn bei vielen Menschen 14 und mehr Jahre zwischen ihrer Taufe und ihrer Firmung liegen. In den Ostkirchen werden übrigens heute noch Kinder unmittelbar nach der Taufe gefirmt. Bei Erwachsenentaufen wird auch in unserer Kirche die Firmung unmittelbar danach gespendet.

Das Wort Taufe kommt von „tauchen“; der Mensch wird durch dieses Sakrament in die Liebe Gottes hinein getaucht und darf als Freund des Herrn Jesus ein Leben mit Gott beginnen. Das Wort Firmung kommt vom lateinischen „con-firmare“, was „bestärken“ bedeutet. Das, was in der Taufe begonnen hat, muss durch den Heiligen Geist gestärkt werden, damit es sich auch entfalten und im Alltag bewähren kann.

Jeder Christ, jede Christin ist dazu berufen, als verantwortungsvoller Mensch in der Welt zu leben: „Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder!“ (Epheser 5,1) Diese Wahrheit wird im Sakrament der Firmung prägnant ausgedrückt.

Firmlinge, die keine kleinen Kinder mehr sind, haben die Möglichkeit, sich bewusst und freiwillig für Jesus Christus und ein christliches Leben zu entscheiden. Dazu gehören die Liebe zu Gott, die Selbstannahme, die Liebe zu den Mitmenschen (besonders zu den Benachteiligten) und die Liebe zur ganzen Schöpfung.

Die Gemeinschaft der Kirche will helfen, dass jeder Christ und jede Christin die eigenen Begabungen entdecken und entfalten kann. In der Bibel lesen wir: „Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.“ (1 Samuel 16,13) Diese Stärkung erbittet die Gemeinschaft der Kirche auch für ihre Firmlinge

Aus dem Ritus der Firmung

Der Bischof (oder sein Vertreter) legt dem Firmling die rechte Hand auf das Haupt, salbt seine Stirn mit Chrisam und spricht: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Aus der Bibel

Schon die Apostel legten bereits getauften Christen die Hände auf, um ihnen den Heiligen Geist mitzuteilen. Die Apostelgeschichte (8,14-17) erzählt: „Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.“

KARL VEITSCHEGGER

Firmvorbereitung

17 Jugendliche sind seit einigen Wochen auf dem Weg und bereiten sich auf das Sakrament der Firmung mit den 7 Gaben des hl. Geistes vor.

Sonntag, 8. Juni um 9.00 Uhr

Mit Pater Moses und den Firmbegleiterinnen trafen sich die Firmkandidaten schon einige Male zum Kennenlernen.

Zu Beginn wurden die Antworten auf die wichtigsten Fragen in eine Hand geschrieben:

Pater Moses erzählte von den Comboni Missionaren. Ein Gottesdienst wurde mitgestaltet, die Fürbitten dazu geschrieben und ein Pfarrkaffee mit selbst gebackenen Mehlspeisen gestaltet.

Geplant sind eine Wallfahrt zur Basilika nach Mariatrost und ein Kreuzweg mit den Firmlingen von St. Peter, ein weiterer Gottesdienst mit dem Missionskreis zum

Suppenonntag am 12.3.2023, ein Besuch der Spirinight, ein Firmpatentag und einmal ist auch ein Kegelnachmittag geplant.

Gebet und Bitte

Du gibst mir Rückenwind
Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt
Du bist die Kraft, die mein Herz belebt
Du bist die Stimme, die mich ruft
Du glaubst an mich, traust mir was zu
Du forderst mich heraus
Wind des Herrn, sei mir Rückenwind

Was möchte ich loswerden, ändern?

Schlechte Gedanken, schlechte Menschen
Schlechte Gefühle
Menschen, die ich nicht leiden kann
Sünden, Sorgen und Holocaust
Latein, lernen
Unglücklich sein

Was macht mir Freude, was mag ich?

Geld verdienen, glücklich sein
Glücklich leben
Zeit mit Freunden verbringen
Musik, meine Familie
Leben
Eine gute Zukunft
Schöne Kleider

Was mag ich nicht?

Ungerecht behandelt werden
Schimpfer bekommen
Respektlosigkeit
Leute, die lügen
Trauer, Krieg, Unglück
Schule, Streit

Was bedeutet die Firmung für mich, was erwarte und wünsche ich mir?

Aufnahme in die Kirche
ein Mitglied der Kirche zu sein und Gottes Segen erhalten
Dass ich später einmal heiraten kann
Gottes persönlicher Segen, Anerkennung, dass man reifer ist
Mit Gott Zeit verbringen
Weil es alle machen, wegen Geschenke

Was wünsche ich mir, wie soll es werden?

Ich hoffe, dass meine Familie kommt
Ich hoffe, dass das Wetter schön wird
Ein gutes Leben
Eine gute Zukunft
Eine schöne Zeit, Feier nach der Firmung

Was – wie bin ich?

lustig, freundlich
ehrlich, kreativ, tolerant
kreativ, schüchtern
lustig, freundlich
introvertiert, freundlich
Ich denke – ich denke zu viel
Ich denke zu kompliziert

Was bedeutet Firmung für mich, was erwarte und wünsche ich mir?

Grüne Seite

Putzen – Aufräumen – Fasten

Bisher haben wir ihnen auf dieser Seite Betriebe der unmittelbaren Umgebung vorgestellt, die vornehmlich Nahrungsmittel regional produzieren und verkaufen. Nach Abschluss dieser Serie soll es nun auch Anregungen geben zu den Bereichen Ökologie, Nachhaltigkeit, Regionalität, sowie die körperliche und seelische Gesundheit geben.

Ich möchte ihnen auf der Grünen Seite Bücher zu diesen Themen vorstellen.

Putzen

Schlauer Putzen Ulmer Verlag ISBN 978-3-8186-1638-0 Die Autorin Anke Schmidt gibt hier Tipps zum Putzen mit weniger Chemie. Die Reiniger werden aus natürlichen Zutaten, wie Soda, Natron, Zitrone, Essig und ätherischen Ölen selbst hergestellt. Die Menge und Zusammensetzung der vielen, im Handel erhältlichen Reinigungsmittel wird kritisch hinterfragt. Es gibt Tipps zum Waschen, Vorschläge für Putzpläne, und ebenfalls für das Putzen auf Balkon und Terrasse, fürs Auto und das Fahrrad

Ökologisch Blitzblank Styria Verlag ist bei der Kleinen Zeitung Graz, Gadollaplatz 1 erhältlich. In der Einleitung wird aufgeklärt, welche schädlichen Stoffe sich in gekauften Reinigungsmitteln befinden können und worauf man bei deren Kauf achten sollte. Im Buch findet man 150 bebilderte Rezepte zur Herstellung und Anwendung von Haushaltsreinigern aus Naturprodukten für ein gesundes Zuhause. Die Putzmittel sind leicht herzustellen und schonen nicht nur die Umwelt, sondern auch Haut und Brieftasche. In den Vorsätzen zu Neujahr, in der Fastenzeit und in der Adventzeit beschäftigen sich viele Menschen vermehrt mit der inneren Reinigung von Körper und Geist. Was tut mir nicht gut? Wir kämpfen mit Übergewicht und der Stress plagt uns. Es muss sich etwas verändern! Wir verzichten, meist für eine gewisse Zeit auf Alkohol, Nikotin, Shopping, TV und Handy. Wir nehmen das Fahrrad statt des Autos für kurze Wege und stellen unsere

Ernährung um. Wir gehen wieder in die Natur hinaus und beschäftigen uns bewusst intensiver mit Familie und Freunden. Trotzdem gelingt es vielen nur kurze Zeit, die guten Vorsätze zu halten und man fällt wieder in

geschaffen und sortiert in Küche, Bad und den Wohnräumen. Es geht nicht darum, die Dinge wegzuworfen, sondern durch Verschenken oder Verkauf einem neuen Zweck zuzuführen. Auch das kann glücklich machen.



alte, meist ungesunde Verhaltensweisen zurück. Warum ist das oft so schwer? Hier stelle ich ihnen zwei Bücher der japanischen Bestsellerautorin Marie Kondo vor.

Aufräumen

Magic Cleaning Band 1 – Wie richtiges Aufräumen ihr Leben verändert ISBN 978-3-499-62481-0

Magic Cleaning Band 2 – Wie Wohnung und Seele aufgeräumt bleiben ISBN 978-3-499-62895-5

Mit den Tipps in diesen Büchern kann man nicht nur sein Zuhause von unnötigem Ballast befreien, sondern auch die Gedanken und sein Handeln ordnen. Nach genauem Plan wird systematisch aufgeräumt, geordnet und aussortiert. Raum für Raum trennt man sich von vielen Dingen. Bewusst gibt man Dinge weg, die man eigentlich nicht braucht. Um mit den Dingen zu leben, die man liebt und schätzt.

Aufräumen wird hier positiv besetzt – Als Neuanfang – als ein großes Fest Begonnen wird mit der Kleidung und setzt das Programm fort mit Büchern, Kleinkram und den persönlichen Dingen. Es wird Ordnung

Fasten

Intervallfasten Dr. Petra Bracht GU Verlag ISBN 978-3-7417-8

Das Buch bietet ein 14 Tage Einsteigerprogramm an, das die Vorteile des 16/8 Rhythmus vorstellt. Dieses intermittierende Fasten ist ein gutes Ernährungskonzept und sehr alltagspraktisch. Die 12 Übungen nach Liebscher Bracht vervollkommen das Programm für körperliche Kraft, geistige Fitness und spirituelle Gesundheit.

Heilfasten Dr. Andreas Buchinger ISBN 978-3-432-11593-1 Das 7 Tageprogramm ist auf eine Fastenwoche mit Wohlfühl- und Motivationstipps ausgerichtet. Es enthält nicht nur Rezepte für die Vorbereitung, Entlastungstage und Aufbau tage, sondern auch für die richtige Ernährung danach. Eine vorherige Rücksprache mit dem Hausarzt ist empfohlen. Es eignet sich auch gut für eine Fastengruppe oder eine Partner:innen-Aktivität. Es geht nicht vorrangig darum, Gewicht zu verlieren, was natürlich eine angenehme Nebenwirkung ist. Es geht darum, den Körper innerlich zu reinigen. Dazu dienen begleitend Achtsamkeitsübungen, Yoga, Meditation und Gebet, Klänge, Bewegung in der Natur und die Beschäftigung mit sich selbst.

Ich hoffe, damit einige Anregungen für interessanten Lesestoff gegeben zu haben. Vielleicht lässt sich für sie/ für euch, das eine oder andere davon in der Fastenzeit umsetzen.

MONIKA LETONJA

Möchten auch sie hier ein empfehlenswertes Buch vorstellen?

Bitte schreiben sie an senta@holasek.com

Erstkommunion 2023

Du bist ein Ton in Gottes Melodie



.... so der tolle Titel eines Liedes vom Salzburger Religionslehrer und Liedermacher Kurt Mikula.

Ein einzelner Ton ist ein Teil eines Liedes, viele Töne ergeben eine schöne Melodie. Jeder von uns ist ein Ton in Gottes Melodie – und nur gemeinsam können wir eine stimmige Melodie sein. In einer Gemeinschaft ist es wie in einem Orchester – jeder muss gut auf den anderen hören, damit ein Wohlklang entsteht. Es geht nicht darum, schneller oder lauter zu spielen, sondern darum, dass ein schönes Lied erklingt.

Gemeint ist damit eine Gemeinschaft, wo Vertrauen, Freundschaft, Lachen, Herzlichkeit, Frieden usw. spürbar sind.

Wir Christ:innen dürfen auch Gemeinschaft mit Jesus erleben – im Empfang der Kommunion.

Am Samstag, den 6. Mai 2023 um 9.00 Uhr, feiern 24 Kinder der VS Raaba ihre Hl. Erstkommunion (lat. *communio* = Gemeinschaft) in Graz-Messendorf.

Zum ersten Mal werden Raphael, Noah, Emilio, David, Luis, Marcel, Amalia, Clara, Katharina, Lia Sophie, Maximilian, Luis, Henrik, Toni, Theodor, Maren und Romy sowie Samuel, Sandra, Jakob, Manuel, Richard, Laura und Jamila das Heilige Brot bekommen.

Am 5.2.2023 haben sich die Kinder der Pfarrgemeinde vorgestellt – sie haben uns dabei erzählt, wie sie ihre Familien zum Klingen bringen:

„Ich bin ein Ton in Gottes Melodie und bringe meine Familie zum Klingen, weil ich hilfsbereit bin“ oder „ich bringe meine Familie zum Klingen, weil ich mithilfe“ sind nur zwei der vielen schönen Gedanken, die sich die Erstkommunionkinder überlegt haben.

In 5 Tischgruppen, durch die Gestaltung von mehreren Gottesdiensten und im Religionsunterricht der Schule werden die Kinder auf diesen besonderen Tag vorbereitet. Beim Familiengottesdienst am 5.3.2023 luden die Erstkommunionkinder alle Mitfeiernden zu einer Agape ein.

Danke schon jetzt an alle (Tisch-)Eltern, die das Backen der Brote übernehmen. Die Pfarrgemeinde freut sich mit allen Familien auf eine feierliche Erstkommunion am 6. Mai 2023.

EVELYNE RUDOLF

Deutliche Worte

Papst Franziskus im Kongo und Südsudan

Papst Franziskus nimmt sich kein Blatt vor den Mund. „Die schreckliche Ausbeutung durch die einstigen Kolonialnationen, bis hin zur giftigen Gier ausländischer Mächte: dem riesigen Land voller Leben wird der Atem zum Leben genommen. Hände weg vom Kongo! Hände weg von Afrika“, meinte er bei seiner Auftaktrede in Kinshasa. „Afrika ist keine Mine, die man auskratzen und kein Gebiet, das man plündern kann.“

Die Weiterreise des Papstes nach Juba stand ganz im Zeichen der Ökumene, er wurde begleitet vom Erzbischof von Canterbury Justin Welby und dem Oberhaupt der reformierten schottischen Kirche Iain Greenshields.

Und in Juba kritisierte er aufs schärfste den stockenden Versöhnungsprozess. Die Wunden und das Trauma des Bürgerkrieges lasten schwer auf den Menschen. Zu viele Waffen und Munition sind in den Händen von Zivilisten und Milizen. Die Kriegskultur, die das Land jahrzehntlang beherrschte, bestimmt auch heute noch den Alltag. Die Bevölkerung wünscht sich nichts sehnlicher als Frieden.

Eine 60-köpfige Gruppe unter der Führung von Comboni-Bischof Christian Carlassare maschierte neun Tage lang 400 km von Rumbeck in die Hauptstadt, nur um den Papst zu sehen.

Bischof Carlassare überlebte 2021 kurz nach seiner Ernennung zum Bischof ein Attentat, ihm wurde in die Beine geschossen.

2022 zum Bischof geweiht, sagt er nun selbst:

„Wie es mir nach dem Attentat geht? Ich bin der glücklichste Mensch der Welt: wieder auf den Beinen, immer noch gut zu Fuß und niemals allein. Frieden ist kein Ziel, sondern ein Weg. Manchmal gehen wir ihn schneller, manchmal langsamer. Aber um an unser Ziel zu gelangen, müssen wir die Reise antreten und immer weiter vorangehen.“

SENTA HOLASEK, DER STANDARD UND
MARKUS SCHÖNHERR

Familienfasttag am Freitag 3. 3. 2023

Unterstützung für das Mindanao Migrants Center auf der Insel Mindanao

Auf den Philippinen ist Arbeitsmigration besonders weit verbreitet. Unsere Partner:innen im Mindanao Migrants Center unterstützen Arbeitsmigrant:innen in Fällen von Gewalt und Ausbeutung, begleiten ihre Angehörigen, insbesondere deren Kinder. Um diese Unterstützungsangebote auch nachhaltig zu verbessern, stoßen sie zudem auf politischer Ebene Veränderungsprozesse an.

Die vielfältig von den Folgen von Migration-Betroffenen werden eingeladen, sich selbst weiterzubilden, Unterstützung zu erfahren und auch das Erfahrene und Gelernte an andere weiterzugeben. Mit ihrer Arbeit spannt das Mindanao Migrants Center damit ein Unterstützungsnetzwerk von und für Arbeitsmigrant:innen quer über die Insel Mindanao!

Die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung unterstützt die Arbeit des Mindanao Migrants Center und ist damit auch Teil dieses solidarischen Netzwerks.



Auch Papst Franziskus ermutigt uns in der Enzyklika Fratelli Tutti zu globaler Solidarität:

„Wir müssen uns aber zusammenschließen in einem „Wir“, welches das gemeinsame Haus bewohnt.“

Die Aktion Familienfasttag arbeitet an diesem Wir-Gefühl: Frauen stärken einander und bauen politischen Druck auf! Gemeinsam wollen wir aktiv werden für eine bessere Welt und eine faire Care-Arbeit. So sind wir alle zum Teilen eingeladen, denn Teilen spendet Zukunft!

Anna Raab
stv. Vorsitzende der kfbö
Verantwortliche im Vorsitz-Team für die
Aktion Familienfasttag

Website:
<https://www.teilen.at/home>



Suppen Sonntag am 12. 3. 2023

Suppe essen - Schnitzel spenden

Wir haben Hunger satt.

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest, das Fest der Auferstehung und des (Auf-)Lebens. Sie macht uns bewusst, was in unserem Leben wichtig ist, was wir in unserem Leben brauchen, was wir für uns und andere einsetzen können.

Diesen Prozess des Einsetzens und Auflebens möchten wir als Katholische Kirche Steiermark in der Fasten- und Osterzeit aufgreifen.

- 828 Mio Menschen weltweit sind unterernährt und leiden an chronischem Hunger
- 450.434 Menschen können wir mit unseren Projekten erreichen und unterstützen
- 81 Projekte gegen den Hunger weltweit unterstützt die Caritas Österreich

Beim Gottesdienst **um 10:00** Uhr wird das Projektland Philippinen mit der Insel Mindanao, die südlichste Insel der Philippinen, vorgestellt. Um die Projekte auf den Philippinen zu unterstützen bereiten wir wieder zwei Suppen vor:

Die Gulaschsuppe kocht Franziska für uns, die Kartoffel-Lauchsuppe wird vom Missionskreis vorbereitet.

Nach dem Gottesdienst freuen wir uns euch im Pfarrsaal bewirten zu können. Die Firmkandidaten unterstützen uns dabei.

Auch Gläser zum Mitnehmen stehen wieder bereit.

SENTA HOLASEK



P. Philipp Jeningen SJ

Seliggesprochen am 16. Juli 2022

Über ein großes Ereignis in der Nähe meiner Heimat möchte ich Euch berichten. In Ellwangen, nahe meiner Heimat, ein zentraler Ort für uns Comboni-Missionare, wurde am 16. Juli 2022 der Jesuit P. Philipp Jeningen seliggesprochen. Er kümmerte sich in den Jahren nach dem dreißigjährigen Krieg um das religiös darniederliegende Leben der Menschen in den Dörfern meiner Heimat. Mir ist „der gute P. Philipp“ seit meiner Kindheit vertraut. Er war hoch verehrt. In jeder Familie unseres Dorfes hing ein Bild von ihm.

Die Wallfahrt auf den Schönenberg in Ellwangen ist mir seit meiner Kindheit tief eingeprägt. Während meiner Gymnasialzeit in Ellwangen war ein wöchentlicher Besuch an seinem Grab selbstverständlich. Besonders vor den Klassenarbeiten suchten wir Schüler seine Hilfe. Ein mich tief berührendes und mein Leben prägendes Ereignis war meine Priesterweihe am 1. Juli 1978 in der Basilika auf dem Schönenberg in Ellwangen. Der Bau dieser schönen barocken Basilika geht auf P. Philipp zurück. Man sagt, soweit hinaus wie man vom Schönenberg aus ins schwäbisch-bayerische Land sieht, strahlt der Segen der Gottesmutter.

Lebensdaten:

geboren am 5. Januar 1642 in Eichstätt,

gestorben am 8. Februar 1704 in Ellwangen (Ostalbkreis)

Lebensgeschichte:

Philipp Jeningen war das vierte von elf Kindern eines Eichstätter Goldschmieds und zeitweiligen Bürgermeisters und besuchte ab 1651 das Gymnasium am heimischen Jesuitenkolleg. Er gehörte ab 1654 der Marianischen Kongregation an und wollte sich bereits während der Schulzeit der Gesellschaft Jesu anschließen, doch sein Vater versagte ihm die Zustimmung. Jeningen studierte ab 1659 Philosophie an der bayerischen Landesuniversität in Ingolstadt,



wo zahlreiche Jesuiten lehrten, und trat 1663 – nachdem der von einer schweren Krankheit genesene Vater endlich seine Zustimmung erteilt hatte – in das Landsberger Noviziat des Jesuitenordens ein. Nach dem zwei-jährigen Noviziat kehrte Jeningen zum Theologiestudium nach Ingolstadt zurück und wurde 1672 in Eichstätt zum Priester geweiht. Nach einer Zeit in Altötting und Einsätzen als Lehrer für Griechisch, Latein und Religion band er sich 1677 durch die Ewige Profess endgültig an den Orden.

Von Dillingen aus wurde Jeningen 1680 von seinen Ordensoberen nach Ellwangen versetzt, um eine Marienkapelle mit kleiner Wallfahrt zu betreuen. Seinem bis 1701 in über 20 Briefen an den Generalsuperior vorgetragenen Wunsch, als Glaubensbote nach Indien entsandt zu werden, folgte regelmäßig die Antwort, Deutschland sei sein Missionsland. Sehr bald nach seiner Ankunft in Ellwangen stieg die Anzahl der Pilger deutlich, und nachdem, wie es heißt, ein Jahr später die Stadt auf die Fürsprache der Gottesmutter vor einer Feuersbrunst infolge eines Blitzschlags bewahrt worden war, entstand durch Pater Jeningen und den Ellwanger Fürstpropst über der Kapelle die für die Rekatholisierung des nordöstlichen Schwaben bedeutende Marienwallfahrtskirche auf dem Schönenberg.

Gleichzeitig unternahm Jeningen gleich nach seiner Ankunft in Ellwangen missionarische „Spaziergänge“. 1680 besuchte er die nahegelegenen Dörfer und zog in der Folge,

manchmal in Begleitung eines Laienbruders, auf fünf großen Missionsreisen auf dem Gebiet der Bistümer Augsburg, Konstanz, Eichstätt und Würzburg von Dorf zu Dorf, um das brachliegende religiös-sittliche Leben aufzurichten und die katholische Glaubenspraxis wieder einzupflanzen. Mit seiner asketischen Lebensweise und seinem lebenswürdigen und humorvollen Umgang erwarb er sich Hochachtung und machte sich bei allen Volksschichten beliebt

Seinem Tagebuch zufolge machte Jeningen bemerkenswerte mystische Erfahrungen des Herzens Jesu. Er genoss besonders wegen seiner Gabe der Heilung und der Vorhersage eintretender Ereignisse bereits zu Lebzeiten den Ruf ein Heiliger zu sein, und hieß in der Bevölkerung immer nur „der gute Pater Philipp“. Er starb hochverehrt am 8. Februar 1704 in Ellwangen.

Verehrung:

P. Philipp wurde im Kreuzgang der Ellwanger Stiftskirche St. Vitus bestattet und ruht seit 1953 in ihrer Marienkapelle, wo ihn die Bevölkerung häufig mit ihrem Dank und ihren Bitten aufsucht. Der 1920 eingeleitete Seligsprechungsprozess für Pater Philipp kam 1989 mit der Feststellung seines heroischen Tugendgrads zum Abschluss. Nach der Anerkennung eines Wunders auf seine Fürsprache im Jahr 2021 fand seine Seligsprechung am 16. Juli 2022 in Ellwangen statt.

P. SEPP ALTENBURGER

Gut zu Wissen!

Die LANGE NACHT DER KIRCHEN

Steiermark: 2023 mit neuem Schwung wieder mit dabei!

Nach einer schöpferischen Pause im Vorjahr ist die ökumenische Großveranstaltung LANGE NACHT DER KIRCHEN wieder zurück in der Steiermark.

Am Freitag, den 2. Juni 2023 öffnen ab 18.00 Uhr in gewohnter und liebevoller Manier dutzende Kirchen, Klöster und christliche Institutionen in Graz und der Steiermark ihre Türen.

Website:

<https://www.langenachtderkirchen.at/dioezesen-seiten/graz-seckau/home/>



Whatsapp Messendorf

An allen Samstagen in der Fastenzeit:

Einstimmung mit P. Sepp Altenburger auf die Fastensonntage.

Wenn Sie der Whatsappgruppe beitreten möchten, schreiben Sie an Sandra Baptist: +43 676 848 973 400



Caritas Haussammlung und Osterspeisensegnung

Gemeinsam für Menschen in Not in der Steiermark

Ihre Spende hilft im Marienstüberl, den Notschlafstellen, im Schlupfhaus, der Marienambulanz und in vielen weiteren Hilfseinrichtungen

Am Karsamstag 8.4.2023 bitten wir statt der Haussammlung bei der Osterspeisensegnung um Ihre Spende:



Termine der Osterspeisensegnungen:

- 12:30 Moosbrunn
- 13:00 Pachern
- 13:30 Messendorf und Johanneskapelle
- 14:00 Raaba
- 14:30 Lamberg
- 15:00 Dürwagersbach

Gedenkgottesdienst des Singkreises Raaba

Der Singkreis Raaba bringt die "Missa anima integra" für gemischten Chor mit Instrumentalbegleitung (Orgel und Streicher) von Michael Aschauer zur Aufführung

Sonntag 23. 4. 2023 um 10:00 Uhr

Gottesdienst im Gedenken an die verstorbenen Sängerinnen und Sänger des Singkreis Raaba

Gesamtleitung Hannes Baptist



Pfarrsaalnutzung


Unser Pfarrsaal steht gegen eine Benutzungsgebühr von Euro 25,- / Std. für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung.

Auskunft über die Nutzungsbedingungen erteilt:

Angel Gonzalez,
Tel. +43 650 4452187

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN
Seriös - Einfühlsam - Würdevoll

 **BESTATTUNG
WOLF**

 **0316 / 42 55 42**


Graz - St. Peter

St. Peter Hauptstraße 61
8042 Graz

Hart bei Graz

Pachern-Hauptstraße 88
8075 Hart bei Graz

 24x in der Steiermark

 bestattung-wolf.com

Ihr **Spezialist** für Topfpflanzen,
Balkonblumen u. v. m.

Salat- und Gemüsepflanzen
Kräuter,
Beet- und Balkonpflanzen
Rosen, Sträucher und Stauden



Gartenbau Theresia und Nikolaus LEITNER
Josef-Krainer-Straße 58, 8074 Raaba
Tel: 031640 23 24-17, Fax DW 20

büero@leitnersgaertneri.at
www.leitnersgaertneri.at

MO - FR: 8 - 18 Uhr, SA 8 - 16 Uhr

MARVIN. Ihre EDV.



MARVIN EDV
Baptist & Partner GmbH & Co KG
Bierbaumstraße 25, 8075 Hart/Graz

0316/426026
office@marvin.at
www.marvin.at

www.spari.at

Schweißen
Fräsen & Drehen
Lohnfertigung

SPARI
SCHWEISSTECHNIK

SPARI Gesellschaft m.B.H.
Spanweg 53 / 8074 Raaba
+43 (0) 316 / 40 11 43
+43 (0) 316 / 40 11 43 - 13
spari@spari.at
www.spari.at

Dr. Petra Schuh
IHRE PROKTOLOGIN

Brennen, Schmerzen, Jucken im Analbereich?
Hämorrhoiden?
Ich helfe Ihnen gerne!

Dr. Petra Schuh
Fachärztin Allgemein- und Viszeralchirurgie
Bundesstraße 83 8077 Gössendorf +43 676 4643710
www.drshuh.at

Herzlichen Dank

an alle Firmen, die mit ihren Inseraten das
Erscheinen des Pfarrblattes unterstützen.
Wir bitten die Pfarrbevölkerung diese Firmen
beim Einkauf zu berücksichtigen.

- Bäckerei -
STEINER
- Konditorei -

**WILLKOMMEN IN UNSERER FILIALE
IN RAABA-GRAMBACH**

mit schönem Gastgarten und einer Spielecke
für unsere kleinsten Gäste.

Johann-Kamp-Platz 1 | 8074 Raaba-Grambach
Mo-Fr 5:30-19:00 Uhr | Sa 6:00-12:00 Uhr
So 7:00-12:30 Uhr | Feiertag geschlossen
Frühstück vom Buffet bis 11:00 Uhr
0316 40 90 83

**Weil's einfach
besser schmeckt!**

KARL SCHÖNBERGER Qualität vom
Fleischermeister

RAABA Josef Krainer Straße 5 Telefon **0316 401212**
Gleisdorf Grazerstraße 7 Telefon **03112 2373**

PFARRKALENDER

So erreichen Sie uns:

Stationskaplanei

Messendorf

Comboni Missionare

Autalerstraße 3, 8042 Graz

Telefon: 0316 40 28 35

Fax 0316 40 28 35-20

Pater Josef Altenburger

Telefon: 0316 40 28 35

Handy: 0676 874 262 07

pfarre@messendorf.at

www.messendorf.at

**Gelegenheit zur Aussprache
und Hausbesuche für Kran-
kensalbung und Kommunion
auf Anfrage.**

Nächste Ausgabe 2/2023:

Redaktionsschluss

26. 04. 2023

Erscheinungstermin:

26. 05. 2023

IMPRESSUM

Inhaber, Herausgeber,

Redaktion:

Stationskaplanei Messendorf

Autalerstraße 3, 8042 Graz,

Tel. 0316 /40 28 35

DVR-Nr.: 0029874(10458)

Redaktionskontakt:

Senta Holasek,

Arnikaweg 14, 8042 Graz

Tel.: 0664 50 58 456

E-Mail: senta@holasek.com

Produktion:

Robert Goritschnig, Felix Baptist

Druck:

Medienfabrik Graz GmbH

Dreihackengasse 20

8020 Graz

www.mfg.at

Druck auf chlorfrei gebleich-

tem Papier mit Druckfarben auf rein

pflanzlicher Basis hergestellt.

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10911-2302-1012



Gottesdienstraum: Sonn und Feiertag 10:00 Uhr
Marienkirche: Mo, Di und Fr jeweils 7:00 Uhr / Do 18:00 Uhr
Jeden Fastensonntag, Kreuzwegandacht um 9 Uhr

Ab Mai	19 Uhr	Vorabendmesse
Samstag		6. 5. Raaba, 13. 5. Dürwagersbach im 14-täg. Wechsel
Sonntag 5. 3.	10 Uhr	2. Familienfasttag, Fam. GD mit den Erstkommunionkindern
Sonntag 12. 3.	10 Uhr	3. Familienfasttag, Suppenonntag, GD mit den Firmkandidat:innen, Suppenessen im Pfarrsaal, Gläser zum Mitnehmen
Sonntag 19. 3.	10 Uhr	4. Fastensonntag
Sonntag 26. 3.	10 Uhr	5. Fastensonntag
Sonntag 2. 4.	10 Uhr	6. Fastensonntag, Palmsonntag mit Palmprozession
		GD mit den Erstkommunionkindern, Weltladen, Pfarr-kaffee
Donnerstag 6. 4.	19 Uhr	Gründonnerstag, Abendmahlfeier
Freitag 7. 4.	15 Uhr	Kinderkreuzweg
	19 Uhr	Karfreitagliturgie
Samstag 8. 4.	12:30 - 15 Uhr	Osterspeisensegnung, siehe Seite 14
	20 Uhr	Auferstehungs-Feier
Sonntag 9. 4.	10 Uhr	Ostersonntagsgottesdienst
Montag 10. 4.	10 Uhr	GD am Ostermontag
Sonntag 23. 4.	10 Uhr	Gottesdienst zum Gedenken an die verstorbenen Sängerinnen und Sänger des Singkreis Raaba
Samstag 6. 5.	9 Uhr	Erstkommunionfeier
Sonntag 7. 5.	10 Uhr	Gottesdienst mit den Firmkandidat:innen
Sonntag 14. 5.	10 Uhr	Muttertag
Donnerstag 18. 5.	9 Uhr	Christi Himmelfahrt Firmgottesdienst
Sonntag 28. 5.	10 Uhr	Pfingstsonntag
Sonntag 29. 5.	10 Uhr	GD am Pfingstmontag

MAIANDACHTEN:

1. 5. / 26. 5. um 19 Uhr: in der Marienkirche

jeden Mittwoch und Freitag 19 Uhr: in der Kapelle Raaba

jeden Sonntag und Feiertag 19 Uhr: Bei Schönwetter am Hochfeld, bei Schlechtwetter in der Kapelle Raaba

jeden Mittwoch und Samstag 19 Uhr: in Dürwagersbach

Familiengottesdienste, Angebote und Termine der laufenden Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Anschlägen.